



Kino

Fernsehen

Musik

Bücher

Klassik

Kunst

Theater

Abo **Areal-Entwicklung**

Raum für Zärtlichkeit

Was passiert, wenn Tänzerinnen Architektur interpretieren? Die Mittagsführungen der Architekturtage schlagen diesen unerwarteten Bogen. Johanna Heusser und Olivia Ronzani machen am kommenden Montag den Anfang.

Julia Konstantinidis

Publiziert heute um 10:28 Uhr



Johanna Heusser (hinten) und Olivia Ronzani interpretieren die verlassene BASF-Halle tänzerisch.

Foto: Kostas Maros

Die beiden Frauen schmiegen sich zärtlich um die rostigen Ränder der grossen Löcher, in die einst Farbkessel eingelassen waren. Später umschlingen sich die Körper auf dem staubigen Boden liegend in einer engen Umarmung. Diese Figuren stehen in krassem Gegensatz zur rohen Umgebung der ehemaligen BASF-Produktionshalle, in der sie entstehen. Auch als hier noch täglich Hunderte von Menschen schwer schufteten, war die Atmosphäre unwirtlich. «Dieser Ort hat eine lange Geschichte harter Arbeit hinter sich und wurde nicht mehr gepflegt, seit er verlassen wurde. Wir möchten uns deshalb mit Fürsorge an ihn annähern», erklärt Johanna Heusser ☒.



Der Ort birgt eine lange Geschichte harter Arbeit. Johanna Heusser (vorne) und Olivia Ronzani geben dieser Tatsache in ihrem Stück Ausdruck.

Foto: Kostas Maros

Die Tänzerin wird das eigens für das leer stehende Gebäude konzipierte Stück mit dem Titel «To carry» gemeinsam mit ihrer Partnerin Olivia Ronzani ☒ am kommenden Montag im Rahmen einer Mittagsführung auf dem Basler Klybeck ☒-A ☒real ☒ performen. Das ungenutzte Gelände, das in den nächsten Jahrzehnten

entwickelt wird und dereinst Platz für Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Kultur bieten soll (BaZ vom 28.9.), steht mit weiteren Firmenarealen im Fokus der Architekturtage am Oberrhein, an denen sich Basel seit 2008 beteiligt.

Bauexperten treffen auf Tänzerinnen

Kommende Woche finden täglich Veranstaltungen statt, die Tanz und Architektur miteinander verbinden. Neben architektonischen Informationen von Bauexperten interpretieren Tänzerinnen und Tänzer die besuchten Areale neu. Sie sind alle in Basel beheimatet und teils ehemalige Mitglieder des Balletts Basel, teils aus der freien Szene.

So tanzt das Tanzkollektiv Bufo Makmal [☞](#) am Dienstag rund um den Voltaplatz, wo verschiedene Entwicklungsprojekte vorgestellt werden. Die Tänzerin Sol Bilbao Lucuix tritt am Mittwoch in der neuen Primarschule auf dem Lysbüchel-Areal auf, und die Choreografin Béatrice Goetz interpretiert mit der MIR Comp [☞](#)a [☞](#)gnie [☞](#) am Donnerstag die Entwicklungen auf dem Areal der Zentrale Pratteln. Den tänzerischen Schlusspunkt der Reihe setzt am Freitagmittag Alessandro Schiattarella [☞](#) auf dem Baselink-Areal in Allschwil.

«Bauen ist eine kopflastige Beschäftigung. Deshalb begannen wir vor drei Jahren damit, die Mittagsführungen mit anderen Kunstformen zu kombinieren, um die Thematik aufzulockern», erklärt Fausto De Lorenzo, Geschäftsführer der Stiftung Architektur [☞](#)- [☞](#)Dialoge [☞](#), welche die Veranstaltungen organisiert.



Rhythmus des tropfenden Wassers

Tatsächlich ist die Weise, wie Heusser und Ronzani an das verlassene Backsteingebäude herangehen, eine kor [☞](#)tt andere. Sie erfassen den Raum sinnlich, als eigenen Organismus. Der Staub und die kühle Atmosphäre des leeren Raums fliessen in ihre Choreografie ein. Ihre Bewegungen werden vom Rhythmus des Wassers begleitet, das an vielen Stellen von der Decke tropft. Das schleifende Geräusch ihrer Füsse im Staub ersetzt eine musikalische Untermalung.



Die Tänzerinnen Johanna Heusser und Olivia Ronzani bringen mit ihrer Performance ein Stück Menschlichkeit in die verlassene Halle zurück.

Foto: Kostas Maros

Beide haben zwar Erfahrung damit, ausserhalb von Theater- und Tanzbühnen aufzutreten – etwa an Örtlichkeiten, die zwischengenutzt werden. Doch einen völlig verlassenen Ort zu bespielen, ist sowohl für Heusser als auch für Ronzani eine neue Erfahrung. Weil das BASF-Areal bis dato für die Öffentlichkeit nicht zugänglich war, kannten die Künstlerinnen die Gebäude nur von aussen.

«Die Faszination des Unbekannten macht einen grossen Teil des Reizes aus, an diesem Projekt mitzuwirken», sagt Heusser. Obwohl, so ganz unbekannt ist ihr der Ort nicht. Ihr Grossvater arbeitete bis zu seiner Pensionierung auf dem Gelände.

Architektur und Tanz über Mittag

▼ [Infos einblenden](#)

Publiziert heute um 10:28 Uhr

1 Kommentar

Ihr Name

Speichern

Paul K. Tanner-Imboden

vor 8 Stunden

An jedem anderen vergleichbaren Ort bestünde wohl ein Zutrittsverbot wegen akuter Absturzgefahr, weil all die Löcher offen und ungesichert sind. Braucht es einen weiteren (tödlichen) Unfall?

^ | v | Antworten | Melden

MEHR ZUM THEMA



Abo **Klybeckareal**

Willkommen in der verbotenen Stadt

Auf dem einstigen Firmengelände der Ciba-Geigy führen heute die Industriegleise ins Nichts. Man glaubt, die Zeit sei stehen geblieben. Aber dem ist nicht so.

✓ Gelesen

Basler Zeitung

[Startseite](#)

[E-Paper](#)

[Impressum](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Kontaktformular](#)

[Abo abschliessen](#)

▼ **Alle Medien von Tamedia**

© 2020 Tamedia. All Rights Reserved